

für eine halbe Maßregel; es sei ja nebenher der Verkauf des Seminars ins Auge gefaßt; empfiehlt das Schloß in Ellwangen. Die Sitzung wird aber verwilligt mit einem Zusatz von Hölder, nach welchem der Staat nicht die Verpflichtung übernehme, das Seminar für alle Zeiten in Gmünd zu belassen. — Das Gesetz, betreffend die religiösen Dissidentenvereine ist nach geschickter Verathung durch die Kammer der Standesherrn an die Kammer der Abgeordneten zurückgelangt. Eine erhebliche Differenz besteht nicht mehr. Es wird in der Endabstimmung einstimmig angenommen. — Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Verathung des Antrags von Gutheinz u. Gen. Die Regierung möge im Bundesrathe dahin wirken, daß den Reichstagsabgeordneten Diäten gewährt würden. Gutheinz entwickelt seinen Antrag unter Hinweisung auf das Beispiel von Sachsen, dem auch Baden folgen werde. Die praktische Wirkung des Vorenthaltes der Diäten sei eben die, daß die Wahl zum Reichstagsabgeordneten auf einen sehr engen Kreis von Wohlhabenden beschränkt sei. Pfeiffer: Auch er sei früher der Ansicht gewesen, daß Diäten eine Nothwendigkeit seien. Er weise aber auf die Zusammenfassung des Reichstages hin, er weise auf die Arbeitslust im Reichstage. Ihm, Redner, sei schon oft der Gedanke gekommen, ob in der württembergischen Kammer nicht eine ähnliche Wirkung hervorgebracht würde, wenn die Diäten entzogen würden (großer Jubel auf der Galerie). Vor Allem aber scheine ihm der Gedanke, die Frage zu erörtern, völlig unzeitgemäß; das sei der Grund, warum er mit Elben den Antrag auf Tagesordnung (d. h. über den Gutheinz'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen) gestellt. Elben begnügt sich ebenfalls mit einer kurzen Motivierung des Antrages, der unterzeichnet von einer langen Reihe von Abgeordneten unterzeichnet worden. Es sprechen noch Desterler, Hölder und wieder Gutheinz, worauf der Elben-Pfeiffer'sche Antrag mit 53 gegen 27 Stimmen angenommen wird.

* In der 77. Sitzung am Samstag, in welcher die Gesetzesentwürfe bezüglich der Eisenbahnen (s. oben) einliefen, kam die Verbesserung der Gehalte der Volksschullehrer zur Verathung. Es entstand eine längere Debatte. Der Antrag von Paulus, die Aufbesserungen auf die Staatskasse zu übernehmen, wird mit 65 gegen 17 Stimmen abgelehnt; der Antrag der Mehrheit der Commission dagegen, die Aufbesserungen den Gemeinden zuzuwenden, mit großer Mehrheit angenommen. Lehnlich gieng es mit den Anträgen bezüglich des Minimal- (geringsten) Gehalts der Lehrer. Paulus fiel mit 600 fl. durch, dagegen wurde der Commiss.-Antrag: 480 und 500 fl. angenommen. Forti. nächste Sitzung.

Auferstanden.

Novelle

von
Wolfgang Müller von Königswinter

(Fortsetzung.)

So gingen zwölf traurige Jahre dahin. Als er aus den Colonien in der französischen Hauptstadt eintrat, trieb er es noch schlimmer, wie er es vorher getrieben hatte. Es war als hätte er in der Einsamkeit seine Kräfte geparkt, um sie desto entseffelter loszulassen. Er lebte nur noch außerhalb des Hauses mit leichtfertigen Frauen und spielsüchtigen Freunden. Selbst seine frühere Aufmerksamkeit

für seine Gattin trat mehr und mehr in den Hintergrund. Für sein heranwachsendes Töchterchen hatte er fast kein Auge mehr. Dabei wuchsen die finanziellen Verlegenheiten von Tag zu Tage. Die Juwelen verschwanden, die Möbel wurden verkauft. Man existirte fast nur in den vier nackten Wänden. Wenn es aber galt, ein Festgelag zu halten, so wurde der Decorateur und der Traiteur bestellt. Der Erstere stattete die Zimmer aus, der Zweite besorgte die Tafel. Freilich diese Feier dauerte nur einen Abend. Am andern Morgen zog die Noth und die Armuth wieder ein. Mutter und Kind darben, während der Vater sich aufs Neue in rauschender Gesellschaft umhertrieb.

Die Eltern der Frau waren unterdeß alt und schwach geworden und durften es nicht mehr wagen, eine große Reise zu unternehmen. So wünschten sie ihre Tochter bei sich zu sehen. Die Reise war in Briefen verabredet. Das Geld, um die Kosten zu bestreiten, ging nach Paris. Aber die ersehnte Tochter traf nicht ein. Die Sendung war vom Obersten in Empfang genommen und zu seinen gewohnten Vergnügungen benutzt worden. Und das wiederholte sich ein, zwei, drei Mal.

Da brach endlich der armen tyrannisirten Frau die Geduld. Sie erklärte ihrem Mann, daß sie sich von ihm scheiden würde. Er setzte ihr keinen Widerstand entgegen, denn er mochte glauben, in ihrer Abwesenheit noch freier und ungebundener leben zu können. Und so verließ sie ihn denn nach einer achtzehnjährigen Ehe.

Von den alten Eltern wurde sie mit ihrer Tochter in der liebevollsten Weise aufgenommen. In der Heimath hatte inzwischen ein dritter kleiner Tyrann, welcher alle schlimmen Eigenschaften seines Stammes womöglich noch in erhöhtem Maße geerbt hatte, den Thron eingenommen. Sie fand dort Alles, wie es gewesen war. Nur hatte das Vermögen ihres Vaters durch die Verschwendungen ihres Gatten, der stets neue Anforderungen stellte, bedeutend gelitten.

So schloß sie gleichsam mit dem Leben ab, das ihr so Vieles versprochen und so wenig gehalten hatte. Sie fand ihre einzige Befriedigung im Besitze ihrer Tochter, im Verkehr mit den alten treuen Eltern und in der Geselligkeit von einigen treugebliebenen Bekannten aus alten besseren Zeiten.

Aber wie seltsam gehen die Wege des Lebens. Sie hatte sich kaum ein Jahr lang in die alten neuen Verhältnisse eingelebt, als ihr geschiedener Gatte eintrat und sich mit Thränen der Reue zu ihren Füßen warf. Es war ihm nicht möglich gewesen länger ohne sie zu leben; er hatte seinen Abschied genommen und war ihr und dem Kinde gefolgt. In der That zeigte es sich, daß seine Versicherungen auf der Wahrheit beruhten, denn er schien in einem Jahre um zehn gealtert. Das lebendige Auge war erloschen, das schwarze Haar grau geworden. Er trat als ein gebrochener Mann in die bekannten Kreise. Noch mehr, es gieng mit ihm zu Ende. In langsamem Siechtum welkte er dahin. Nach einigen Monaten trug man ihn zu Grabe.

Und jetzt auch trat mit einem Male eine merkwürdige Veränderung in der Sinnesart der Wittwe ein. Während sie nach ihrer Rückkehr oft in die leidenschaftlichsten Klagen über seine unbarmherzige Rücksichtslosigkeit ausgebrochen war, kloß ihr Mund jetzt von seinem Lobe über. Sie hatte alle Bitterkeit vergessen, sie erinnerte sich nur seiner Herzgüte und Liebenswürdigkeit. Sein Verlust wurde ihr mit einem Mal unerträglich. So fühlt ein wahrhaft edles und gutes Herz.

Sie lebte noch lange Jahre und nie mehr ist ein herbes Wort über ihre Lippen gekommen. In ihrer letzten Lebenszeit fügte es auch noch der Zufall, daß sie mit ihrem ersten Verlobten zusammentraf, der unterdeß Galerie-director und ein angesehenen Mann geworden war. Da klärte sich denn auch das Mißverständniß aus ihrer Jugendzeit auf. Wie glücklich wäre sie mit diesem Künstler geworden, wenn ihre Geschichte nicht so tückisch von dem kleinen Tyrannen getrennt worden wären!

Sie aber war das zweite Opfer der kleinen Tyrannen.

„Gibt es denn wirklich noch ein Drittes?“ fragte der Doctor.

„Allerdings, es ist die Tochter, meine Freundin,“ antwortete die junge Frau.

„Und was ist denn mit ihr geschehen?“ „Als der Oberst zur Ruhe gegangen war, begann die blonde Dame aufs Neue,“ verlor die Wittve auch bald ihre alten Eltern. Was soll ich von der Tochter sagen? Man darf seine nächsten Freunde nicht allzusehr loben. Ich kann aber wohl behaupten, daß sie ein warmes und treues Gemüth hat, wenn ihr auch jene eigenthümliche Schönheit fehlt, welche die verderbliche Mitgift der Familie schon durch drei Generationen gewesen war. Zudem konnte sie auch nicht als eine reiche Partie gelten, doch blieben ihr die Mittel zu einer höchst anständigen Aussteuer. Nach all den traurigen Erlebnissen, welche die Seelen der Mutter und Tochter belästigten, empfand weder die Eine noch die Andere eine Sehnsucht, in die große Welt zurückzukehren. Sie sahen nur wenige Bekannte, die sammt und sonders edleren und idealeren Richtungen des Lebens huldigten. Poesie und Kunst waren die hauptsächlichsten Quellen, aus denen sie Genuß und Erholung schöpften. In ihren Kreisen verkehrte nun auch ein junger Beamter. Er diente dem Fürsten, welcher der Sohn und Enkel jener Regenten war, die ich Ihnen bereits vorgeführt habe. Bei dem neuen Fürsten galt indeß das Sprichwort der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Der Nachkomme glich seinen Ahnen auf ein Haar. Hätte er vielleicht zu ihrer Zeit gelebt, er würde sie noch überboten haben. Man klagte ihn allgemein an, daß er in schadenfroher Lüge Jedermann zu schädigen suchte, wie und wo er könne. Er verschmähte es sogar nicht, die Hand an seine Beamten und Diener zu legen, wenn er in leicht zu erregenden Jähzorn gerieth. Der junge Mann, der dem Mädchen sein Herz zuwandte, geübte jedoch, wie man behauptete zu seinen Lieblingen. In der That zeichnete er sich sehr vortheilsaft durch sein tact- und würdevolles Benehmen aus. Als nun die Hochzeit vorüber war, ließ ihn der Fürst zum Vortrage rufen. Er gieng und trat ehrfurchtsvoll zu Serenissimus, der ihn mit einer finstern Wolke auf der Stirn empfing.

„Sie sind verheirathet?“ rief der Fürst. „Jawohl Durchlaucht!“ antwortete der Rath.

„Wie, ohne mich um Erlaubniß zu fragen? und mit dem Ablömming einer mir feindlich gesinnten Familie, ja noch mehr, mit der Tochter eines Landesfeindes?“

Und damit verfeigte er ihm einen Schlag ins Gesicht.

Der Beamte entfernte sich. Er hatte den Kopf verloren.

Zu Hause nahm er eine Pistole, lief wieder vor das fürstliche Schloß und schoß sich unter den Fenstern des Despoten eine Kugel durch den Kopf.

(Fortf. f.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 35.

Donnerstag den 21. März 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 1 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 16 fr., und außerhalb dieses 25 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 24 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonnirt bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

Die Ortsvorsteher und bezw. die Verwaltungs-Aktuare

werden zum Zweck der jährlichen Richtigstellung des Landes- und Oberamts-Grund-Catasters aufgefordert, die seit 1. März v. J. vorgekommenen Aenderungen in dem Bestand der steuerbaren Objecte, welche auf das Grund-Cataster von Einfluß sind, namentlich den Uebergang von Gütern aus dem Eigenthum des Staats an steuerpflichtige Besitzer, und die Veräußerung solcher Güter, welche vom Staate aus der Hand steuerpflichtiger Besitzer erworben, oder welche zu Straßen und anderen steuerfreien Objecten verwendet worden sind, längstens bis 29. d. Mts.

hierher anzuzeigen.

Badnang, den 18. März 1872.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Behörden.

Da die früheren bei Liegenschafts-Veräußerungen, besonders bei der Zerstückung von Bauerngütern vorgekommenen Mißbräuche sich wieder in einigen Gemeinden des Bezirks einschleichen zu wollen scheinen, so werden die Ortsvorsteher zur strengen Handhabung des Gesetzes vom 1. Juli 1853 Reg.-Bl. S. 243 ff. aufgefordert.

Insbondere wird in Erinnerung gebracht:

- 1) daß die Verkauf-Verhandlung nur im Rathlocal, nur zur Tageszeit und nicht an Sonn- oder Festtagen stattfinden darf,
- 2) daß die Zuführung von Geld- oder Geldeswerth an diejenigen, welche sich am Aufsteich betheiligen, sowie die Verabreichung von Speisen und Getränken in dem Versteigerungs-Local und den benachbarten Gelassen verboten und
- 3) die Dispensation zum rückweisen Wiederverkauf von Complexen von wenigstens 10 Morgen nur dann zu erlangen ist, wenn derselbe nach den persönlichen Verhältnissen des Eigenthümers nicht als eine Handels speculation zu betrachten ist, oder wenn der Wiederverkauf nach den besonderen Verhältnissen der Gemeinde als vortheilhaft erscheint.

Ueber diese beiden Voraussetzungen wird künftig bei derartigen Gesuchen die genaueste Prüfung angestellt werden und wird von den Gemeinderäthen erwartet, daß sie zu Abwendung der aus jenen Mißbräuchen erwachsenden öconomischen und sittlichen Nachtheile von ihren Gemeinde-Angehörigen das Ihrige beitragen werden.

Schließlich wird auf die Strafbestimmungen des Art. 13 des erwähnten Gesetzes hingewiesen.

Badnang, den 19. März 1872.

R. Oberamt.
Drescher.

Einladung

zum Abonnement auf den
Murrthal-Boten.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal des Jahres 1872.

Zum Abonnement wird mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Redaktion Vorzüge getroffen hat, daß ihr das Wichtigste bezüglich der ständischen Verhandlungen in Betreff der Murrthalbahn auf telegraphischem Wege zukommt.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Revier Murrhardt.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. d. Mts., von Morgens 10 Uhr an, im Girsch zu Murrhardt aus dem Waltersberg und Pommerberg: 178 Stüd tannen und 31 Stüd buchen Ruchholz, 176 RM. tannen und 29 RM. buchen Brennholz.

Reichenberg den 18. März 1872.

R. Forstamt.
Betzner.

Großörlach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Johann Christof Föll, gew. Bauern dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in



- Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall etc.,
20,3 Rth. = 1 A. 47 Quad.
M. Hofraum,
1/2 Mrg. 23,4 Rth. = 17 A. 48 Quad.
M. Garten,
6 1/2 Mrg. 4,0 Rth. = 2 A. 17 A. 18 Quad. M. Ader,
7 1/2 Mrg. 47,8 Rth. = 2 A. 32 A. 43 Quad. M. Wiesen,
5 1/2 Mrg. 25,9 Rth. = 1 A. 87 A. 29 Quad. M. Nadelwald,
20 1/2 Mrg. 27,4 Rth. = 6 A. 56 A. 25 Quad. M.

angeschlagen zu 3425 fl. wird dem Antrage der Erben zu Folge am Montag den 25. März l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Großörlach im öffentl. Aufsteich verkauft, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 16. März 1872.

R. Amtnotariat Murrhardt.
Dunkelader.

Unterweissach.

Gläubiger-Aufruf.

In der Theilungssache des verstorbenen Kaufmanns Ludwig Weismann von hier werden die Gläubiger, nachdem die Erbsinteressen der Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen

dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung und Sicherstellung von Amts wegen keine Rücksicht genommen werden würde, und ihnen bloß das mit Ablauf von 3 Jahren von Antritt der Erbschaft an sich verjährende Absonderungsrecht vorbehalten bleibe.

Den 18. März 1872.

R. Amtnotariat und Waisengericht:
vdt. Notariats-Verweiser
Seeger.

Großspach.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Fautenbau werden am nächsten Montag den 25. März d. J., Vormittags von 9 Uhr an, gegen baare Bezahlung im Aufsteich verkauft:

14,325 Stüd buchene und gemischte Wellen, 63 Raummeter desgl. Scheiter u. Brügel, 45 Stüd rauchbuche, 45 Stüd birchene,

11 Stück erlene Schwämere Stämme von verschiedener Länge und Stärke, sowie 200 Stück Reichel. Liebhaber sind eingeladen. Den 20. März 1872. Schultzeiß S o d.

Sulzbach. Glaserhandwerkszeug-Verkauf.

Nächsten Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des Glasers Schulle der Glaserhandwerkszeug, worunter insbesondere ein guter Bleizug, in der Schulle'schen Wohnung im Aufstreich verkauft. Schultzeiß Wenzel.

Sulzbach a/Murr. Wirthschafts- u. Güter-Verkauf.

Nur durch andauernde Krankheit veranlaßt, verkauft Posthalter Schieber sein in Mitte des Ortes an der sehr frequenten Straße nach Stuttgart, Heilbronn, Hall und Gaildorf gegenüber der Kirche gelegenes Gasthaus nebst



3 Mrg. 26,3 Mh. Gärten, 6 1/2 Mrg. 43,8 Mh. Aedern, 3 1/2 Mrg. 23,7 Mh. Wiesen

am Dienstag den 26. März 1872, Nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause. Die sehr gut eingerichtete Wirthschaft erfreute sich der besten Frequenz und findet ein thätiger Mann sein sicheres Auskommen. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Der mit dem Verkaufe beauftragte Schultzeiß Wenzel.

Nielingshausen. Eichen-Rinde-Verkauf.

Das dießjährige Erzeugniß an Raitel- und Grobrinde im hiesigen Gemeindevald Bronnshau

ca. 64 Raummeter wird am Dienstag den 26. d. M., Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 19. März 1872. Schultzeißnamt. Wildermuth.

Allmersbach D.-A. Badnang. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte an bis letzten März 200-250 Stücke Schafe ernährt und wo zu außer der Stallung und Futterboden auch die Wohnung gegeben werden kann, wird auf 3 Jahre

Samstag den 30. d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause verpachtet.

Unbekannte Personen wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen. Den 18. März 1872. Schultzeißnamt. Wildermuth.

Allmersbach, D. A. Marbach. Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 22. März d. J. als am Feiertag Maria Verkündigung, von Morgens 8 Uhr an, wird in der Wohnung des f. Jakob Pfigenmaier, gewes. Bauers hier, gegen baare Bezahlung eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei vorkommt:

Mannsleider, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Faß und Bandgeschirr, namentlich Faßer von 1-6 Eimer haltend, sämmtlich in Eisen gebunden, 1 Güllensaß, Weins- und Erdenbutten, vieles Feld- und Handgeschirr, Fahr- und Reitgeschirr, namentlich 3 starke eiserne Wagen sammt vielem Zugehör, Pflug und Egge, 1 Schlitten, ein neuer beschlagener Dungschlitten, ungefähr 8 Ctr. Haber, 20 Simri Saatkartoffel, etwa 25 Ctr. Heu und Stroh, etwa 30 Ctr. Stroh, verschiedenes ausgehauenes Wagnerholz, ein Rest Dung, 2 volle Bienenkörbe und mehrere leere Körbe. Liebhaber werden in die Pfigenmaier'sche Wohnung eingeladen. Den 15. März 1872. Waifengericht. Vorstand Möhle.

Welzheim. Fahrnißverkauf.

In der Gantfache des f. Friedrich Duz, Rothgerbers dahier, kommen oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß am

Mittwoch den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf: 12 Schmalhäute, 8 Kalbfelle, 3 Roshhäute, 1 Fohlenhaut, ca. 3 Maß schiefe und 2 Maß eichene Rinden, 14 Säcke Löh, sowie der Vorrath an Keimleder und Lohfläs, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Welzheim den 18. März 1872. Güterpfleger. Gemeinderath Kohl.

Löwenstein. Eichenrinde-Versteigerung.

Am Mittwoch den 27. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden im Gasthause zum Lamm dahier öffentlich versteigert:

466 Ctr. Glanzrinde von dem 14 Morgen großen, 20jährigen Schälwald im Flöhberg, 1/2 Stunde von Unterheimeth entfernt, 180 Ctr. Raitelrinde und 136 Ctr. Grobrinde von dem 12 Morgen großen, 40jährigen Mittelwaldschlag in der Mordlinge, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Willsbach entfernt, dann 25 Ctr. Glanz- und Raitelrinde und 110 Ctr. Grobrinde von dem 8 Morgen großen, 40jährigen Mittelwaldschlag in der Kreuzhölde und 57 Ctr. Raitelrinde von dem Nachhieb im

Distr. Klant, 1/2 Stunde von Eichelberg entfernt. Den 18. März 1872. Fürstl. Rentamt und Fürstl. Revierforstet. Dohlig, A.-B. Haber.

Großaspach. Geld-Antrag.

Bis Georgii d. J. hat 1500 bis 1600 fl. gegen doppelte Gütersicherheit, wo möglich in einem Posten auszuleihen den Auftrag Schultzeiß S o d.

Großaspach. Geld-Antrag.

750 fl. Pfleggeld sind gegen gefähliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat. Michael Zrefz, Gemeindepfleger.

Reichenberg. Geld-Antrag.

180 fl. Pfleggeld sind gegen 5% Verzinsung und doppelte Sicherheit, nach Umständen auch gegen tüchtige Bürgschaft sogleich auszuleihen. Näheres bei Schultzeiß Gann.

Murrhardt. Geld-Antrag.

2000 fl. werden bis Georgii d. J. auf gute Sicherheit in einem oder mehreren Posten ausgeliehen. Von wem? sagt C. Gabele, Commissionär.

Aufforderung.

Der Carl Ph. Angerer, Schneider von Neufürstenthütte D. A. Badnang wird hiermit aufgefordert, den Muster-Kästen mit Bildern umgehend retour zu geben, widrigenfalls ich denselben gerichtlich verfolgen lassen werde. Stuttgart den 16. März 1872. W. Sybel, Kunstverleger und Vergolder.

Murrhardt. Kleesamen

billigt bei Eduard Finck.

Blaubeurer-Bleihe.

Zur Abnahme von Seiwand und Fäden unter Versicherung promptester Besorgung empfiehlt sich Eduard Finck in Murrhardt.

Donnerstag Engel.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Die öffentliche Schlußprüfung der landwirthschaftlichen Winterschule in Heilbronn findet Freitag den 22. d. Mts., Vormittags 7 1/2 Uhr, statt, wozu von dem Vorstand der Anstalt eine Einladung an den diesseitigen Verein ergangen ist. Badnang den 20. März 1872. Drescher.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1871 in aller Hinsicht sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt. Der Zugang an neuen Versicherungen war so groß, wie nächst dem Jahre 1869 in keinem anderen Geschäftsjahre seit dem Bestehen der Bank. Indem derselbe sich auf 2957 Personen mit 6,450,400 Thlr. Versicherungssumme belief, stieg, bei mäßigem Abgang, der Versicherungsbestand bis zum Jahreschluss auf 38,100 Personen mit 72,200,000 Thlr. Bei einer Jahresreineinnahme an Prämien und Zinsen von 3,350,000 Thlr. waren unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und abermaligen reichen Ueberschuß zur Vertheilung unter die Versicherten erwarten läßt. Der Fondsertrag einen Zuwachs von fast einer Million Thaler und erhob sich auf mehr als 18 Millionen Thaler. In diesem und den nächsten vier Jahren kommen davon Drei und eine halbe Million Thaler reinen Ueberschuß an die Versicherten zur Vertheilung, was für dieselben im Jahre 1872 eine Dividende von 37 Prozent ergibt. Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert. Versicherungen bei dieser ältesten und größten Lebensversicherungsanstalt Deutschlands, welche mit dem Vorzuge unabweislicher Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, werden durch unterzeichneten Agenten vermittelt. Jul. Schmückle in Badnang.

Michelbach. 2 Birnbaum-Blöde, 3 Birnbaum-Abschnitte und 1 starke Saubuche setzt dem Verkauf aus Gottlieb Häußermann.

Murrhardt. Kupferne u. blechene Kochgeschirre (Gesundheitsgeschirr), Vorlegbleche, Eßlöffel, blechene Teller, Schüsseln, Räume zc. werden verzinst und zwar alle 8 Tage je am Samstag bei Gustav Jäger, Kupferschmied.

Nützliche Nachrichten.

* Die Verfügung, betreffend „die Freigebeung des Verkaufs homöopathischer Heilmittel“, wie sie im Regierungsblatt vom 29. Febr. d. J. genannt und unter welcher Benennung sie auch als dessen Inhalt in No. 28 dieses Blattes aufgeführt ist, bestimmt nur, daß die Apotheker (sie betrifft also nicht auch andere Leute) jetzt, wenigstens von der 7ten Verdünnung an, die Mittel ohne ärztliches Recept abgeben dürfen.

Tagesereignisse. Deutschland.

* Der Gesetzesentwurf, betreffend die Erbauung der Murrthal- und Böblingerbahn lautet: „Art. 1. Nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes und unter Zustimmung Unserer getreuen Stände verordnen und verfügen wir: Art. 2. Von der an der Kocherbahn gelegenen Station Hall (Hessenthal) wird eine Eisenbahn über Gaildorf und Murrhardt nach Badnang und von da in der einen Richtung über Winnenden zur Station Waiblingen der Remsbahn, in der andern über Marbach zu der den Knotenpunkt der Centralbahn, Westbahn und untern Neckarbahn bildenden Station Vödingheim gebaut werden.“

Art. 2. Ferner wird von Stuttgart aus eine direkte Eisenbahn über Böblingen, Herrenberg, Eutingen nach Freudenstadt hergestellt werden.

* Aus der Orgelfabrik der Herren Walter u. Comp. in Ludwigsburg geht in diesen Tagen ein Orgelwerk von 35 Registern nach Buenos-Ayres in Südamerika ab. Der Vollendung nahe sind eine nach Frankfurt für einen Concertsaal bestimmte Orgel von mehr als 40 Registern, sowie ein Werk, das die Wiener Ausstellung zieren soll. Ellwangen den 12. März. Gestern wurde ein podenkrankes Frauenzimmer von Jagstzell per Fuhrwerk an das hiesige Krankenhaus gebracht. Als man dasselbe vom Wagen heben wollte, fand man nur eine Leiche.

* Aus Bayern den 18. März. In der Gewehrfabrik zu Amberg werden, sobald im Juli die 100,000 Werbergewehre für die bayerische Armee fertig sind, 100,000 Gewehre für Preußens Rechnung gefertigt.

Theodor Franck'sche Althee-Bonbons. Badnang a. S. ein noch nicht übertrroffenes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden zc., empfiehlt in Originalpacketen à 14 und 7 fr. Julius Schmückle in Badnang. J. G. Schöll in Murrhardt. F. E. Kübler in Sulzbach. C. F. Wolt in Oppenweiler. J. F. Wacker in Murrhardt. G. Gerhardt in Winnenden.

Zu vermietthen auf Georgii

Ein kostiges Haus bestehend aus: Stube, Kammer, Küche, Büchsenkammer, Keller, Stallung und Laubhütte. Philipp Lauser. Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Vergleichungs-Tabellen der alten und neuen Maße, Gewichte und Münzen in Württemberg nebst den alten und neuen Preisen in Dezimalen für alle Münzen passend. Mit einer einfachen Belehrung über das Dezimalrechnen und die metrischen Maße. broch. 4. 18 fr. Verlag von Kling in Guttlingen. Zwar spät kommen diese; da sie aber gerade dem praktischen Bedürfnis entsprungen sind, so wird sie gewiß Jeder, selbst wenn er schon andere Tabellen hätte, gerne kaufen.

Badnang. Sinen Confirmanden-Rock

hat aus Auftrag zu verkaufen Schneidermstr. Schub.

* Am 22. d. M. findet das Geburtsfest Sr. Maj. des deutschen Kaisers statt.

* Die kaiserlichen Dotationen sind folgendermaßen vertheilt: Es erhielten Prinz Friedrich Karl, die Grafen Moltke, Roon und General Manteuffel je 300,000 Thaler. Die Generale Göben, Mörder und Staatsminister Delbrück je 200,000 Thlr. Die Generale Voigt-Rheeg, Franke, Alvensleben II und Blumenthal je 150,000 Thlr. Prinz August von Württemberg, die Generale Alvensleben I., Jaström, Manstein, Kirchbach, Bose, Stülpnagel, Poddelsky, Rameck, Stöck, Obernig, Fabrice und Suroow je 100,000 Thlr. Dem Könige von Bayern wurden 300,000 Thlr. zur Vertheilung nach eigenem Ermessen überwiesen, welche er dann den Generalen v. d. Tann und Hartmann und dem Kriegsminister Prantky mit je 100,000 fl. verabfolgte.

Frankreich. Versailles den 19. März. Der gestrige erste Jahrestag des Ausbruchs der Commune-Inurrection verlief durchweg in vollkommener Ruhe. — Heute Vormittag wurde Præan de Belbel hingerichtet.

Italien. Aus Rom meldet der Berichtstatter der Ball Mail Gazette anlässlich der Abreise des Prinzen Friedrich Karl, man sei im Vatikan erobert auf denselben, weil er dem Papste keinen Abschiedsbesuch gemacht, und sich in der einzigen Audienz, die er bei Pius IX. hatte,

sehr freimüthig ausgesprochen habe. Der Prinz erklärte, es scheine ihm sehr unklug, daß der Vater sich in den Vatikan einschließe, da diese Absperrung sehr nachtheilig für seine Gesundheit sei. Auch solle er sich nicht mit Hülflingen umgeben, denen es nur darum zu thun sei, ihn zu hintergehen, sondern sich frei und ungeschont auf den Straßen Roms zeigen.

England.

In Liverpool stand unlängst ein Lebensmüder vor dem Polizeigericht, um sich ob dieser gesetzwidrigen Neigung zu verantworten. Ein Polizeibediener hatte ihn in dem Augenblicke erfaßt, als er sich aufknüpfen wollte. Was auch immer die Motive für den beabsichtigten Selbstmord gewesen sein mögen, Mangel an Humor war es nicht, denn der Angeklagte wußte sich durch einen guten Witz die Freisprechung zu verdienen. Trockenem Tones erklärte er nämlich, er sei naß geworden und habe sich „blos zum Trocknen aufhängen wollen.“

Nordamerika.

In Californien, in der Nähe von Santa Barbara, ist der größte Rebstock der Welt, welcher vor ca. 70 Jahren von Donna Marcellina Dominguez gepflanzt wurde. Seine Zweige bedecken 5000 Quadralfuß und tragen in einer einzigen Saison über 10,000 Pfd. Trauben. Der Stamm hat, wo er am dicksten ist, 4 Fuß und 4 Zoll Umfang. Die Pflanze ist in war ebenso fruchtbar wie ihr Weinstock. Sie starb vor einiger Zeit im Alter von 105 Jahren und hinterließ eine Nachkommenschaft von 300 Köpfen.

Die württ. Ständekammer.

In der 78. Sitzung am 18. März wurde der Entwurf über die Verbesserung der Schullehrer über die Verbesserung der Schullehrer über die vollends zu Ende geführt. Darnach sollen die Lehrer vom 35. Lebensjahre an 20 fl. und je von 5 zu 5 Jahren 20 fl. weiter, als jährliche Alterszulage erhalten, außerdem noch die 50 ältesten Lehrer eine Alterszulage von jährlich 30 fl. Die Gehalte der unabhängigen Lehrer jeder Kategorie sollen ebenfalls um je 50 fl. aufgebessert werden. In der Endabstimmung wurde das Gesetz einstimmig angenommen.

Auferstanden.

Novelle

von Wolfgang Müller von Königswinter (Fortsetzung.)

Sie hatte die letzten Worte mit zitternder Stimme gesprochen. Jetzt, da sie fertig war, brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus, das aber nur einen Augenblick dauerte, denn sie gewann sofort wieder die Herrschaft über sich selbst.

„Allmächtiger Gott!“ rief der junge Arzt entsetzt; „Sie selber sind das dritte Opfer der kleinen Tyrannen!“

Sie sprach mit scharfer Stimme, in welcher ein Ton tiefsten Jammers und herben Jornes zu erkennen war: „Ja, ich bin es!“

Die letzten laut ausgesprochenen Worte, das plötzliche Schluchzen und die heftige Bewegung, in welche die junge Frau gerathen war, übten auch ihre Wirkung auf das schlafende Kind. Winny erwachte und gewahrte mit rascher Geistesgegenwart die erregten Züge der neuen Freundin, welche eben ihre Thrä-

nen trocknete, und die mitleidigen Blicke des Vaters und rief: „Über Frau Blanche, was hast du denn? Du wolltest den Vater trösten und bist selber traurig geworden, gerade so wie ich, wenn ich ihm zuredete.“

Sie fiel der jungen Frau um den Hals, welche die Kleine mit heftiger Leidenschaft an sich drückte und ausrief: „Ach Gott und das dritte Opfer des kleinen Tyrannen hat nicht einmal den Trost, ein Kind an die Brust zu drücken.“

Winny verstand die Worte nicht, aber sie fühlte sich beruhigt durch die Liebkosungen, zumal auch der Vater ihre kleine Hand nahm und sie streichelte und mit weicher Milde in ihre Augen sah.

Er schwieg eine Weile. Dann sprach er: „In der That, Sie haben noch grausigere Qualen erlebt, als ich. Bei mir ist das Schicksal mit seinen gehäuften Schlägen als Naturnotwendigkeit aufgetreten. Ihr Glück ist durch menschliche Bosheit und Schlechtigkeit vernichtet worden. Schon Ihre Großmutter und Ihre Mutter haben unsägliches Elend erduldet. Aber erst Sie mußten alle Hefe aus dem bitteren Kelche trinken. O Gott, wenn es mir gegeben wäre, Sie mit dem Dasein zu versöhnen. Doch ich bin selbst ein vom Unglück verfolgter Mensch.“

Beide verstummten. Beide saßen lange in die schöne Nacht. Ringsum war Alles so ruhig und friedlich. Und hier pochten ein paar traurige Menschenherzen, die sich gleichwohl in ihren beiderseitigen Schmerzen mächtig zueinander hingezogen fühlten.

Das Schiff nahte sich inzwischen dem Orte seiner Bestimmung. In der Ferne erblickte man am langgestreckten Strande die Lichterreihe der großen Stadt, deren Thürme und Häusermassen gleichfalls im Mondlicht sichtbar wurden. Auf dem Verdeck gab sich eine vermehrte Bewegung kund. Die Passagiere suchten ihre Sachen und stellten sich, wie sie zusammengehörten, in Gruppen oder einzeln auf. Für den Arzt ging die Fahrt viel zu früh zu Ende. Wie gern wäre er noch länger mit der unglücklichen Frau geblieben! Auch Winny schien sich nicht von der Fremden trennen zu können, die ihrerseits mit jedem Momente zärtlicher und liebevoller mit dem Kinde wurde. Indeß es war Zeit, gleich den anderen Reisenden die notwendige Vorsicht auf die Koffer zu wenden. Der Arzt besorgte dieses Geschäft für sich und die blonde Dame, die unterdeß das Kind bei sich behielt.

Die Schiffsglocke tönte, das Boot legte an. Alles strömte an das Land. Die Badeträger kamen, um die Effecten in Empfang zu nehmen.

„Wohin soll ich Ihre Sachen tragen lassen?“ fragte Sarter die blonde Frau.

Sie nannte denselben Gasthof, wo er einzutreten gedachte.

„So gehen wir zusammen.“

Das Hotel war sehr besetzt. Der Kellner hatte nur noch eine Stube und eine Dachkammer. Der Doctor bot sich sofort an, der Frau Blanche die größere Wohnung abzutreten und mit dem Kinde ein anderes Quartier zu suchen. Sie gab es nicht zu und erklärte sich bereit, die Dachkammer zu beziehen, um nicht aufs Ungewisse hin von Gasthof zu Gasthof zu wandern, wie es in dieser Jahreszeit oftmals nöthig war. Beide beharrten eine Weile auf ihrem Willen.

„Nun wohl!“, sprach die junge Frau, „so geben Sie mir das Kind für die Nacht und nehmen Sie mit der Kammer vorlieb.“

„Ach ja!“, rief Winny. „Papa, laß mich bei Frau Blanche bleiben!“

„Und morgen holen Sie Ihr Kind so

früh Sie wollen.“ fügte die blonde Frau hinzu.

„Es sei!“ sprach Sarter

Als diese Sache geregelt war, traten sie in den Speisesaal, um noch einen Imbiß zu nehmen. Die Gegenwart des Kindes hinderte Beide, auf die früheren Mittheilungen zurückzukommen. Es wurden nur gleichgültige Gespräche über ihre Heimathstädte gewechselt. Er hatte nie Jemand aus ihrem und sie nie Jemand aus seinem Kreise gekannt. Nach einer Weile entfernte sich Frau Blanche, weil sie sagte, das Kind müsse zur Ruhe gebracht werden.

Sarter saß dann noch lange Zeit allein bei seinem Weine und starrte in die Luft. Endlich begab er sich auf seine Stube unter das Dach, aber er konnte keine Ruhe finden vor lauter Gedanken, die ihn quälten und auch wieder erfreuten.

Am andern Morgen war er in aller Frühe auf und machte eine Wanderung am Ufer des Stromes, über den dicke Nebel hin und her wallten. Auch seine Seele war in dunkle Wolken gehüllt. Auf das Leben, welches sich unter den Schiffen und Arbeitern kundgab, hatte er nicht Acht. Als er glaubte, daß Frau Blanche und seine Winny aufgefunden sein würden, begab er sich in den Gasthof zurück und schritt auf dem Gange, wo das Zimmer lag, auf und ab und lauschte mitunter an der Thür. Endlich glaubte er ein Geräusch zu hören und klopfte an. Frau Blanche öffnete sofort und stand in ihrem Reisefleide vor ihm, sie winkte ihm, leise einzutreten. Als er sich in der Stube befand, sah er sein Töchterchen noch im tiefen Schlafe auf dem Bette.

„Winny schläft noch“, flüsterte sie ihm zu, „ich habe nicht den Muth, sie zu wecken. Sehen Sie nur den kleinen Engel! Welcher holdselige Frieden! Es wäre eine Sünde, sie zu stören.“

Sie schlich so leise wie möglich an das Bett und setzte sich auf einen Stuhl. Er nahm seitwärts Platz und betrachtete das schlummernde Kind mit Seligkeit. Und dann streifte er zuweilen mit seinen Blicken die blasse blonde Frau. Sie schien ihm noch interessanter und feiner wie am vorigen Tage. In ihren traurigen Zügen spiegelte sich ein Strahl vorübergehenden Glückes. Es war das Glück, daß sie eine Nacht Mutterstelle an einem mutterlosen Kinde vertreten hatte. Ihm kam der Gedanke, welche treffliche Mutter sie gewesen sein würde, wenn der Himmel ihr Kind geschenkt hätte.

(Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 14. März. Kernen 7 fl. 17 kr. Dinkel 5 fl. 12 kr. Haber 3 fl. 47 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 28 kr. Mischling 1 fl. 40 kr., Roggen 1 fl. 36 kr. Ackerbohnen 1 fl. 42 kr., Weizen 2 fl. 20 kr. Linsen 2 fl. 40 kr., Welschkorn 1 fl. 40 kr., Weiden 1 fl. 30 kr., Kartoffeln 30-48 kr. 1 Pfd. Butter 28 kr. 1 Bund Stroh 13 kr. 1 Str. Heu 1 fl. 30 kr. Erbsen - fl. - kr.

Hall den 16. März. Kernen 7 fl. 20 kr. Gemischt - fl. - kr. Roggen 5 fl. 44 kr. Haber 3 fl. 50 kr. Gerste - fl. - kr.

Gottesdienste

der Parochie Badnang am Feiertag Maria Verkündigung den 22. März. Zugleich Vorbereitungsredigt und Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Dekan Kalchauer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 36.

Samstag den 23. März 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreipächtige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipächtige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. die Visitation der Waage, Waagen und Gewichte der Handel- und Gewerbetreibenden, sowie der Scheukgefäße der Wirthe.

Unter Hinweisung auf den oberamtl. Erlaß vom 9. v. Mts (Murrthalbote Nr. 18) werden die Orts-Vorsteher angewiesen, das Ergebniß der mit aller Gründlichkeit vorzunehmenden Visitationen längstens bis

31. ds. Mts.

zu berichten.

Badnang, den 21. März 1872.

K. Oberamt. Dreßler.

Einladung

zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal des Jahres 1872.

Zum Abonnement wird mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Redaktion Vorzüge getroffen hat, daß ihr das Wichtigste bezüglich der ständischen Verhandlungen in Betreff der Murrthalbahn auf telegraphischem Wege zukommt.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Revier Reichenberg.

Kleinnuß- und Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 1. April aus dem Bühl am Eichelhof: 750 Bohnensteden, 6040 Fichtenstangen von 3-10 M. Länge, 3 M. abene und 3 M. Nadelholzprügel, 2 Loose Nadelreis. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Eichelhofstraße am Schlag. Reichenberg den 20. März 1872. K. Forstamt. Bechtner.

Großbrlach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlaß des Johann Christof Föll, gew Banern dahier gehörige Liegenschaft, bestehend in Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stall etc.,

20,3 Ath. = 1 A. 47 Quad. M. Hofraum, 1/4 Mrg. 23,4 Ath. = 17 A. 48 Quad. M. Garten, 6 1/2 Mrg 4,0 Ath. = 2 G. 17 A. 18 Quad. M. Acker,

7 1/2 Mrg. 47,8 Ath. = 2 G. 32 A. 43 Quad. M. Wiesen, 5 1/2 Mrg. 25,9 Ath. = 1 G. 87 A. 29 Quad. M. Nadelwald, 20 1/2 Mrg 27,4 Ath. = 6 G. 56 A. 25 Quad. M.

angeschlagen zu 3425 fl. wird dem Antrage der Erben zu Folge am Montag den 25. März l. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Großbrlach im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 16. März 1872. K. Amtsnotariat Murrhardt. Dinkelacker.

Großaspach.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld Fautenhau werden am nächsten Montag den 25. März d. J. Vormittags von 9 Uhr an, gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

14,325 Stück buchene und gemischte Wellen, 63 Raummeter desgl. Scheiter u. Prügel, 45 Stück raubbuchene, 45 Stück birken, 11 Stück erlene schwächere Stämmchen von verschiedener Länge und Stärke, sowie 200 Stück Leichsel. Liebhaber sind eingeladen. Den 20. März 1872. Schultheiß G. d.

Mielingshausen.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Das dießjährige Erzeugniß an Raitel- und Grobrinde im hiesigen Gemeindefeld Bronnhau

ca. 64 Raummeter wird am Dienstag den 26. d. M., Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 19. März 1872. Schultheißnamt. Wildermuth.

Sulzbach a/Murr.

Wirthschafts- u. Güter-Verkauf.

Nur durch andauernde Krankheit veranlaßt, verkauft

Posthalter Schieber sein in Mitte des Ortes an der sehr frequenten Straße nach Stuttgart, Heilbronn, Hall und Gaildorf gegenüber der Kirche gelegenes Gasthaus nebst



3 Mrg. 26,3 Ath. Gärten, 6 1/2 Mrg. 43,8 Ath. Acker, 3 1/2 Mrg. 23,7 Ath. Wiesen

am Dienstag den 26. März 1872, Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause. Die sehr gut eingerichtete Wirthschaft erfreute sich der besten Frequenz und findet ein thätiger Mann sein sicheres Auskommen.

Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Der mit dem Verkaufe beauftragte Schultheiß Benzel.

Allmersbach, DA. Badnang.

Steinbruch-Verpachtung.

Der hiesige Gemeinde Steinbruch, welcher seine Werkstücke enthält, wird am

Samstag den 30. März 1872, Mittags 1 Uhr,

je nach Umständen auf 3 bis 10 Jahre auf hiesigem Rathhause verpachtet. Den 20. März 1872. Schultheißnamt. Ackermann.

Mühle- und Güter-Verkauf.

Obernustetten, Gemeinde Kirchensulzbach, Oberamts Weßheim.

Johann Friedrich Eckert von Obernustetten bringt Altershalber sein Besitztum, bestehend in

Einem zweistöckigen Wohn-

